

L. Sz.¹: Methodischer Vorschlag: es muss eine sensualistische Formulierung gegeben werden. Die spiritualistische und die sensualistische Formulierung muss verglichen werden.

Auch in der Wahrnehmung ist das ganze Ich gegenwärtig.

Hinter der trennenden Anschauung steht eine selbstverständliche Bewertungskonstruktion: interessant-uninteressant.

Wir besitzen auch zum neutralsten Bereich eine Beziehung.

Zwischen *Wahrnehmung* und *Bewertung* liegt nur ein Phasenunterschied.

Die Kenntnisnahme von emotionaler und intellektueller Anwesenheit kompliziert und vereinfacht.

Der Sinn des modernen geisteswissenschaftlichen Kampfes: die Auflösung der Dualität von Wahrnehmung und Bewertung. – Kierkegaards Kritik an Hegels Dualismus: Wir sind in der Welt mit „unendlicher Interessiertheit“ gegenwärtig. Forderung nach tieferer Objektivität.

Die Aufdeckung der Beziehung von Freude und Freiheit räumt den Beiklang des Lustprinzips aus. Die Freude ist die Voraussetzung der Freiheit.

Evangelium: Frohe Botschaft.

Es ist nicht gut, alleine zu essen und zu trinken. Das ist das soziale Moment der Gefühle. Die alten hedonistischen Theorien waren individualistisch. – Das Kriterium für das Normale und das Pathologische ist das Zusammen – Getrennt. Der Charakter des Normalen ist das Fest: die gemeinschaftliche Realität. Jedes individualisierende Gefühl wird zu einem einsamen, pathologischen, narkotischen. – Das künstlerische Wirken und die wissenschaftliche Forschung bergen die Gefahr alleine zu bleiben, obwohl – in großen Epochen weniger, heute stärker – die maximale Anwesenheit der Gemeinschaft dazu notwendig ist.

Es handelt sich um das primäre gemeinschaftliche Wesen der Wahrnehmung.

Identität: jedes Moment ist gemein. Gleichheit: partielle Identität.

Die Sprache spricht von einer reinen, uneingeschränkten Gemeinschaft. Wenn man von der „Gemein“-samkeit der Geometrie und der Logik spricht, denkt man nicht an die gesellschaftliche Gemeinschaft, obschon auch diese identisch damit ist.

Der Geist, der Verstand sind gemeinschaftliche Realität. Der Verstand macht uns zu gemeinschaftlichen Wesen. Ein-verstanden sein. – Die Unterschiede müssen innerlich koordiniert werden.

Die Liebe ist maximale Identität. Die Liebe ist die Quelle der Logik.

Das Anwachsen der Gemeinschaft ist Freude – mangels ihrer ist es Leiden.

Anatole France: Der größte Hedonist war Jesus.

¹ Die Namen der Teilnehmer an den Gesprächen haben wir mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen angegeben – L. Sz.: Lajos Szabó, B. T.: Béla Tábor, B. H.: Béla Hamvas, G. B.: Gábor Biró, E. B.: Endre Biró, A. K.: Attila Kotányi, Gy. K.: György Kunszt.

Die Sensibilität für Freude und Leiden wechselt gemeinsam. – Nicht im Sinne des Freudschen Realitätsprinzips, sondern in höherem Sinne: dem Leiden vorbeugen; dieses Netz auf gerader Linie durchbrechen!

(Gemeinschaft: Ziegler: Verwandtschaftsgrad; Emerson: weitgefasste Affinität.)

Die Gleichheit verhält sich zur Identität wie der Teil zum Ganzen.

Einverstanden sein: wenn es möglich ist; die Unterschiede innerlich koordinieren.

Bei der Untersuchung der Realität schneiden wir ein Stück heraus; doch das muss zurückverfolgt werden!

Die Psychologie geht von der *Empirie* aus.

Kein gesicherter Rhythmus. – Den Fehler kann ich ausschalten, indem ich mit ihm rechne. (Kunstgriff.) Fehlerrechnung.

Die Dinge bleiben immer in einer gewissen Allgemeinheit. Ich muss das Maß der Allgemeinheit wissen. Die Rechnung berechnen: höhere Operation.

Gegenüber dem Leben ist eine äußerst hohe Objektivität möglich.

Das Positive bedeutet formelhaft das Verhältnis von positiv und negativ.

Ich befinde mich alldem gegenüber, mit dem ich mich nicht konfrontieren kann, in einer absolut hypnotisierten Situation; selbst erleiden kann ich es nicht bewusst.

Platons Idealismus bedeutet, den extremen Empirismus ernst zu nehmen.

Übersetzt von Éva Zádor